

Oberstkorpskommandant Ulrich Wille

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Oberstkorpskommandant Ulrich Wille
Der erste Ausbildungschef der Armee

Das Amt eines Ausbildungschefs der Armee ist kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges durch eine Novelle vom 22. Juni 1939 zum Bundesgesetz über die Militärorganisation geschaffen worden. Für diese Neuerung waren zwei Überlegungen maßgebend; einerseits ging es darum, die Zahl der direkt dem Chef des Eidg. Militärdepartements unterstehenden Abteilungen — es waren bisher deren 15 gewesen — auf ein angemessenes Maß herabzusetzen, und andererseits sollte damit in der ganzen Armee die Einheitlichkeit der Ausbildungs- und Führungsgrundsätze, insbesondere im Hinblick auf den Kampf der verbundenen Waffen, sichergestellt werden. Aus diesen Gründen wurden die Waffenabteilungen des Eidg. Militärdepartements in einer besonderen Gruppe für Ausbildung zusammengefaßt, die unter der Leitung des Ausbildungschefs stand. Der unlängst verstorbene Oberstkorpskommandant Wille wurde bei Beginn des Aktivdienstes zum ersten Ausbildungschef unserer Armee eingesetzt.

Wille war Bürger von Zürich und La Sagne. Als Sohn des späteren Generals Ulrich Wille wurde er am 12. Oktober 1877 geboren. Er studierte die Rechte und trat als Leutnant nach erfolgreichen juristischen Studien im Jahre 1901 in den Instruktionsdienst der Infanterie ein — ein Schritt, der für ihn schon durch die Tradition vorgezeichnet war. Auf das Jahr 1905 wurde Wille Hauptmann und Kommandant der Berner

Schützenkp. III/3. Im Jahre 1911 erfolgte seine Beförderung zum Major; als Kommandant des Zürcher Schützenbataillons 6 versah er im Jahr 1912 anlässlich der Kaisermanöver den Ehrendienst und rückte 1914 zur Grenzbesetzung ein. Während der Grenzbesetzungsjahre wirkte Wille als Stabschef der alten 5. Division, und als Oberstleutnant befehligte er in den Nachkriegsjahren nacheinander die Infanterie-Regimenter 22, 29 und 25. Als Oberst stand Wille vom Jahr 1923 hinweg an der Spitze der Inf.-Brigade 13 und gleichzeitig kommandierte er die Zentralschulen, von wo aus er maßgeblichen Anteil an der Schulung unserer höheren militärischen Führer nahm. Im Sommer 1928 wurde Wille zum Oberstdivisionär und Kommandanten der 5. Division ernannt, und 1931 übernahm er das Amt eines Waffenchefs der Infanterie. Zwei Jahre später, im Sommer 1933, wurde Wille zum Oberstkorpskommandanten befördert und versah vorerst das Kommando des 2. Armeekorps, um 1936 wieder auf den Posten des Waffenchefs der Infanterie zurückzukehren. Bei Kriegsausbruch 1939 wurde ihm die Leitung der neu geschaffenen Gruppe für Ausbildung im Armeestab übertragen. Auf Ende des Jahres 1942 nahm Wille seinen Abschied und zog sich auf sein Landgut «Mariafeld» zurück. Dort ist er am 14. Februar dieses Jahres gestorben.

Die Lebensaufgabe Willes war die Fortführung und der Ausbau des Werks seines Vaters, des Generals des ersten Weltkriegs. Aber nicht als ein Epigone, der einfach eine übernommene Richtlinie fortsetzt, sondern aus eigenem Denken und Erkennen ist Ulrich Wille den Fußstapfen des Vaters gefolgt. Sein Werk ist darum nicht zur Fortführung, sondern in gewissem Sinn auch Vollendung dessen, was der General aus bescheidenen und vielfach schwierigen Anfängen heraus begonnen hatte. Für Wille stand der Kampf um Disziplin und Ernsthaftigkeit der Dienstauffassung im Vordergrund. Die Führer aller Stufen mußten zu Selbständigkeit und Verantwortungsfreude erzogen werden. Dafür war vor allem eine klare Trennung der Kompetenzen, insbesondere zwischen Milizoffizieren und Instruktoren notwendig. In der Einheit erblickte Wille die Kernzelle aller militärischen Organisation; darum war sein ganzes Bestreben darauf gerichtet, dem Hauptmann eine seiner Bedeutung und auch seinem Namen entsprechende Stellung einzuräumen.

Für die von ihm als richtig erkannten Ausbildungs- und Erziehungsgrundsätze hat sich Wille mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit eingesetzt. Daß es dabei nicht ohne Reibungen gegangen ist, braucht bei dem harten Kampf nicht zu verwundern. Aber auch die Gegner Willes werden ihm dafür die Anerkennung nicht versagen, daß er in der Armee bedeutende Fortschritte erreicht hat und daß das Ziel seiner Lebensarbeit stets auf das Gesamtinteresse ausgerichtet war.

Aus unseren Sektionen haben sich etwa 200 Teilnehmer für die Internationalen Wettmärsche in Nijmegen gemeldet.

*

Es wird Kenntnis genommen vom Revisionsbericht über unser Kassenwesen.

*

An den SUT vom 12. bis 16. Juli 1961 in Schaffhausen werden die Fristen für Mutationen von den Organisatoren peinlichst beachtet und jede Verspätung unnachsichtlich geahndet werden.

*

Auf den 13./14. Juni 1959 wird eine Sitzung der PPK nach Schaffhausen angesetzt.

*

Etliche Mitglieder berichten über Veranstaltungen, an die sie abgeordnet worden waren. Diese Delegationen beanspruchen die ZV-Mitglieder sehr stark in ihren wenigen freien Wochenenden.

W. W.



KANTONAL-VERBÄNDE

Die 40. Delegiertenversammlung des KUOV Zürich-Schaffhausen

Die junge Sektion Mörsburg hatte sich alle Mühe gegeben, für diese Delegiertenversammlung des stärksten Unterverbandes einen würdigen Rahmen zu schaffen. Zudem war der Anlaß von denkbar schönem Frühlingwetter begünstigt, so daß 80 Delegierte von sämtlichen 17 Sektionen eintrafen. Die Versammlung stand nochmals unter der straffen Leitung von Wm. Jakob Winzler. Als Gäste konnte er Oberstdivisionär Uhlmann, Oberst i. GSt. Wüscher (in Vertretung von Oberstbrig. Brandenberger), Oberst König (KOG Zürich) und Major Steiner (KOG Schaffhausen) begrüßen. Gemeindepräsident Stucki überbrachte die Grüße der Behörden und würdigte in seiner Ansprache die ebenso wichtigen staatsbürgerlichen Funktionen der Unteroffiziersvereine und ihre Verdienste im Interesse der geistigen Landesverteidigung.

Die Traktandenliste passierte ausnahmslos ohne Diskussion die Versammlung. Wir können deshalb wenige Punkte, die uns besonders wichtig erschienen, festhalten:

Im Zusammenhang mit dem Jahresbericht (den wir bereits im «Schweizer Soldat» gewürdigt haben), ist auffallend, daß trotz dem Zuwachs um 59 Mitglieder eine gewisse Tendenz zur Überalterung festzustellen ist. Der Zugang junger Mitglieder sollte unbedingt größer sein. Sodann vernahm man vom Präsidenten, daß eine Sektion Klettgau in Bildung begriffen ist, daß sich aber bis jetzt noch niemand zur Übernahme der Vorstandschancen verpflichtet konnte! Also Grenadiere vor!!

Als wichtigste Ereignisse unter den 20 Positionen des Arbeitsprogramms seien der Funknarkurs vom Juni in Zürich und die Kantonalen Unteroffizierstage vom 29./30. August, ebenfalls in Zürich, hervorgehoben. Als neue Revisionssektion wurde der UOV Uster bestimmt und die Ski-Wettkämpfe 1960 der Sektion Zürcher Oberland übertragen. Dem Kant. Patrouillenlauf 1960 wird sich die Sektion Dübendorf und der Delegiertenversammlung 1960 der UOV Schaffhausen annehmen.

Als wichtigstes Traktandum dieser DV stand die Wahl einer neuen Vororts-Sektion auf der Liste. Die Wahl fiel auf die äußerst aktive Sektion UOG Zürichsee rechtes Ufer. Gerade an dieser DV hatte sie ihre Einsatzbereitschaft erneut unter Beweis gestellt, indem sie den Kaffee-Hag-Wanderpreis innert vier Jahren zum dritten Mal und damit endgültig gewann! In geheimer Abstimmung wurde Wm. Ruedi Lanz, Küsnacht, einstimmig zum Präsidenten erkoren. Kamerad Lanz amte bereits zwölf Jahre im Vorstand der Sektion. Er wird unterstützt durch den Vizepräsidenten Wm. Bonficio Carlo, der gleichfalls seine Sporen durch 25-jährige Vorstandstätigkeit (wo von elf Jahre als Präsident) längst abverdient hat. Als weitere Mitglieder gehören dem Vorstand an: Fw. Pfenninger Paul, Four. Meier René und Gfr. Oberer Albert. Der TK steht Hptm. Bächtiger Ernst, Uerikon, vor. Seine Mitarbeiter sind Oblt. Ramseier Hans, Fw. Arni Hans und das bisherige Mitglied Fw. Wehrli Emil.

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

6. Mai 1939:
Eröffnung der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich.
11. Mai 1189:
Kaiser Friedrich Barbarossa bricht mit 100000 Mann in Regensburg zum dritten Kreuzzug auf.
11. Mai 1949:
Ende der Berliner Blockade durch die Russen.
13. Mai 1779:
Friede von Teschen zwischen Österreich und Preußen.
14. Mai 1799:
General Hotze erstürmt die Luziensteig und zwingt die Franzosen zum Rückzug aus Graubünden.



ZENTRALVORSTAND

Der Zentralvorstand tagte am 4./5. April 1959 im Hotel «Löwen» in Davos. Prächtiges Wetter und eine freundliche Aufnahme durch unsere Kameraden in Davos ließen uns ein sehr schönes Wochenende erleben, das neben der Arbeit doch noch Zeit zu einem Ausflug auf den Weißfluhgipfel übrigließ. Den Organisatoren sei nochmals herzlich gedankt.

Es werden drei Sektionen neu in den Verband aufgenommen: In Château-d'Oex die Sektion «Pays-d'Enhaut», gleich «über den Berg» die «Sektion des Ormonts» und in Airolo «Alta Leventina».

Das Programm der Präsidentenkonferenz vom 2./3. Mai 1959 in Zürich wird nochmals durchbesprochen und bereinigt. Der Stoff und die Arbeitsweise des Zentralkurses vom 27. und 28. Juni 1959, der ebenfalls in Zürich stattfinden wird, werden genehmigt.